

Der Finanzplatz – wer bzw. was ist das?

von Stefan Kirchgraber, in Zusammenarbeit mit einem Börsenexperten

Ursprung der Börse

Als der Handel mit Waren sich vom Lokalen grossräumiger ausdehnte, wurde eine Plattform geschaffen, mittels welcher der Rohstoffhandel organisiert und die Preise ausgehandelt wurden. Diesbezüglich wurden Rechtssicherheiten geschaffen, so war der neue, grössere Markt verlässlich und für alle Beteiligten attraktiv.

Der Gang an die Börse heute

Eine Aktiengesellschaft geht z.B. dann an die Börse (der Börsengang wird IPO genannt), wenn sie sich durch den Aktienhandel die Verhinderung von Überschuldung, zusätzliche Gewinne, eine Ausschüttung einer Dividende und/oder eine raschere Expandierung der Firmatätigkeiten verspricht. Je nach Zielsetzung und Produkt der Firma kann das positive Folgen haben, aber auch desaströse. Eine Aktiengesellschaft kann sich wieder aus dem Börsengeschäft verabschieden (going private).

Nutzen der Börse für Unternehmen

Mit dem Börsengang soll einerseits dank vermehrter Publizität in den einschlägigen Wirtschaftsmedien der Bekanntheitsgrad der Firma steigen, dies vor Allem in Finanzkreisen. Mit dem Aktienhandel kann der Aktienkurs verbessert und so ein Investor oder Käufer angelockt werden. Dank der Börsenaktivität ergeben sich neue Kontakte, welche diesen Zielen dienen.

Die von einzelnen Banken allein oder gemeinsam als Konsortium geleisteten Dienstleistungen sollen die Bilanzen der Kunden verbessern, damit sich die Liquidität erhöht. Diese ist Bedingung, um neue (verzinsten) Kredite zu erhalten und im Aktienhandel als attraktiv gelten zu können. Ein Beispiel einer solchen Dienstleistung ist das designated sponsoring. Auch die Erhöhung der Bonität (Rückzahlungsfähigkeit der Kredite) ist ein Ziel.

Banken als Anlagefirmen sind anfällig auf Schwarz- und Fluchtgelder, da sie in diesem durch Banken selbst angeheizten Spiel von Expandieren und Fusionieren möglichst lange mitmischen und möglichst hohe Gewinne einstreichen möchten.

Finanzspekulation

Um den Unterschied zwischen Ankaufs- und Verkaufskurs möglichst gering hinzukriegen, existiert eine Reihe von Spekulationsmöglichkeiten, welche von Banken entwickelt wurden und getätigt werden. Im Auftrag des Kunden sollen die Banken das Optimum herausholen. Dasselbe gilt für die eigene Bank, deren Aktien ebenfalls an der Börse gehandelt werden. Dies wird mittels Differenzgeschäften zwischen An- und Verkaufskursen gemacht. Es werden auch ganze Börsen gehandelt; die deutsche Börse als eigenes Produkt beispielsweise bietet eine Plattform für den Handel mit ca. 800'000 Einzelprodukten. So werden vor Allem

durch Banken satte Gewinne erzielt.

Bekannte Spekulationsoptionen sind u.A. Geschäfte mit Schwankungen, Aktienindexes (Future), Spekulieren auf Steigen und Fallen des Kurses, mit Aktien selber oder auf konkrete Produkte wie beispielsweise Nahrungsmittel oder Wasser. Es existieren sogar Spekulationen auf das Wetter.

Neben den Banken können auch Private am Spekulationsgeschäft teilhaben, wenn sie die entsprechenden Bedingungen erfüllen (z.B. Gebühren an Broker, geleisteter Depotbetrag nicht verspekuliert). Die von der Bank angestellten Börsianer tätigen dank ihren durch die Zusammenarbeit mit ihren Kunden erlangten Insiderkenntnissen über die Wertentwicklung der Fonds oft in gegenseitiger Absprache private Eigengeschäfte.

Das Spekulieren selber erfolgt meistens per Mensch am Computer oder durch entsprechend programmierte Handelssysteme (letzteres in den USA im Jahr 2010 ca. 70% betrifft Anzahl und Volumen der Handelstätigkeiten, praktisch keine Spesen und sehr hohe Handelsfrequenz).

Wer selber spekuliert, macht dies neben dem Gewinninteresse aus Nervenkitzel, als Spiel oder als Experiment, losgelöst von allen Zusammenhängen der damit verbundenen Firmen mit ihren Strategien und Produkten.

Finanzanalysten darf generell nicht geglaubt werden, zu subjektiv sind deren Einschätzungen.

Ratingagenturen

Die Banken bezahlen als Kunden Gebühren an von den Banken ursprünglich selber ins Leben gerufene Ratingagenturen und müssen diesen ihre Geschäfte offenlegen. Die Ratingagenturen bewerten aufgrund der Bonität und des Eigenkapitals die finanzielle Vertrauenswürdigkeit von Banken, aber auch diejenige von Ländern.

Da diese Zahlen wegen ihrer Unterschiedlichkeit und ihren beschönigten Zahlen nicht objektiv bewertet werden können, herrscht eine relativ grosse Abhängigkeit voneinander. Der Korruption und Erpressung sind Tür und Tor geöffnet.

Die Ratingagenturen sind privat geführt und ebenfalls gewinnorientiert tätig.

Konsequenzen des Börsenhandels

Die Entwicklung des Börsenhandels hat vor Allem bestehenden Mächtigen zu noch mehr Reichtum verholfen, indem die in ihm tätigen Firmen noch rücksichtsloser die natürlichen und sozialen Ressourcen ausbeuteten, um im Geschäft zu bleiben und den Verdienenden dahinter noch höhere Gewinne zu bescheren.

Immer mehr minderqualitative Ware, vermehrt unter billiger und ausbeuterischer ausländischer Produktion begann durch den enormen Preisunterschied Produkte aus solider, nicht börsenkotierter wirtschaftlicher Tätigkeit zu be- und verdrängen.

Wertvolles Knowhow und autarke lokale Märkte drohen so weiter verlorenzugehen. Es wurde und wird immer mehr allein aus dem Grund konsumiert, damit die Arbeitsplätze nicht verlorengehen. Mit dem Argument Arbeitsplatzverlust werden ganze Bevölkerungsschichten ausgehungert, Kriege geführt und die Umwelt zerstört; die (noch) arbeitende Bevölkerung verliert unter diesen diktatorischen Arbeitsbedingungen an Freiheit und verarmt.

In jüngster Zeit sind nachhaltig orientierte Grossfirmen mit ihren Produkten in den Börsenhandel eingestiegen. Es existieren mittlerweile Nachhaltigkeitsfonds, welche

gewinnversprechend sind. Es wird sich noch zeigen, ob diese Unternehmen wirklich nachhaltig geschäftlich oder ob sie nur mit dem Nachhaltigkeitslabel Publizität erlangen und wie bis jetzt die börsenkotierten Banken einfach nur abzocken und uns Menschen sowie unseren Planeten ausbeuten wollen.

Nachhaltiges Wirtschaften

Nachhaltige Wirtschaft ist von jeher ohne Börse ausgekommen. Langsam gewachsen, wurde und wird sie den Bedürfnissen nach lebensnotwendigen Produkten gerecht. Die Produkte sind von optimaler Qualität und werden nur deswegen gekauft, weil sie einer echten Nachfrage entsprechen. Das ist reeller Markt.

Ein Börsengang nachhaltiger Unternehmen ist nur dann nachhaltig, wenn bezüglich Nachhaltigkeit sehr strenge ganzheitliche Qualitätskriterien eingehalten und deren Produkte bezüglich einer wirklichen Nachfrage von diesen Unternehmen selber und/oder unabhängig überprüft werden. Dank der höheren Gewinne droht diesbezüglich ein schleichender Realitätsverlust in den betreffenden Unternehmen. Es droht dasselbe Szenario wie das aktuell ablaufende.

Nachhaltige börsenkotierte Unternehmen müssten sich dann aus dem Börsengeschäft zurückziehen, wenn die Produktqualität aufgrund des Börsengangs zu sinken beginnt, um wieder reellen, d.h. ökologischen Marktbedingungen ausgesetzt zu sein. Einen negativen Konkurrenzkampf mit den bekannten Faktoren wie Missachtung der Menschenrechte und Korruption kann sich ein nachhaltiges Unternehmen nicht leisten.